

Für Schatzsucher

## K. u. K. Militärpost

### Erstausgabe Bosnien-Herzegowina (I)

Vor 140 Jahren liefen in Wien die letzten Vorbereitungen zur ersten Postwertzeichen-Ausgabe für die Okkupationsgebiete in Bosnien und der Herzegowina um Sarajevo und Novi Pazar, die unter die Verwaltung des Kaiserlich-königlichen Finanzministeriums und der beauftragten Militärpost der Donau-Doppelmonarchie gestellt wurden. Peter Fischer fasste die Vorgeschichte in seinem Borek-Band über Europas erste Briefmarken zusammen: „Nach dem Russisch-Türkischen Krieg von 1877/78 wurde Österreich-Ungarn auf dem Berliner Kongress das Recht zur Besetzung von Bosnien und der Herzegowina zugestanden. Beide Gebiete hatten bis dahin zum Osmanischen Reich gehört.“

Aufgrund politischer und sprachlicher Differenzen verzichtete man auf jegliche Beschriftungen; so musste der gekrönte Doppeladler mit Wappenschild als Herkunftsangabe unter zwei Zahlenwerten ohne Währungsangabe ausreichen. Aus der Vorbereitungsphase sind Probedrucke und seltene Einzelabzüge erhalten, die Katalogwerte bis über 1000 Euro verzeichnen. Aus dem Wiener Postarchiv stammte eine ungezähnte Serie von sieben rot durchgestrichenen Eckrand-Viererblocks mit zwei Tönungen der 10 Kreuzer, die bei Burda 2019 zu 720 Euro zugeschlagen wurde.

Die ersten sechs Werte für Bosnien-Herzegowina zu 1, 3, 5, 10, 15 und 25 Kreuzer kamen ab 1. Juli 1879 in Umlauf. Die Herstellung der Erstausgabe erfolgte zunächst im Steindruck des Wiener Militärgeographischen Instituts. Erst ab 1895 übernahm die Staatsdruckerei die Produktion von

neuen Platten im Buchdruck. Die Fülle der Varianten mit beachtlichen Preisunterschieden kann diese Serie auch zu einem lohnenden Spezialgebiet für Schatzsucher machen. Als wichtigstes Merkmal zur Unterscheidung zwischen der Herstellung im Steindruck (Lithografie) oder im Buchdruck (Typografie) dient der Schrägstreifen rechts im Wappenschild: Hier ist der unterste „Adler“ – leicht mit einem Stern zu verwechseln – innen ganz weiß (MiNr. 1–9 I); bei den späteren Buchdruck-Auflagen von einer farbigen Linie durchzogen (MiNr. 1–9 II).

Relevant ist diese Unterscheidung vor allem bei ungebrauchten Stücken, die in den Erstversionen ein Vielfaches wert sind. Vor dem Ersten Weltkrieg waren sie nach Senf zwischen 75 Pfennig und 3,50 Mark zu haben; nach Michel 1930 zu zehn bis 25 Mark. Die günstigste blaue 10 Kreuzer, MiNr. 5 I, kletterte seit 1971 ungebraucht von 15 Mark auf 200 Euro, der violette Höchstwert zu 25 Kreuzer, 71\*, von 45 Mark auf 170 Euro.

Dazu entstanden durch den Einsatz alter österreichischer Perforier-Maschinen viele ver-



200 Gulden per Postanweisung aus Sarajevo an eine Lederfabrik in Agram, frankiert mit Steindrucken der 15 Kreuzer MiNr. 6 I/II in Type II und 25 Kreuzer (Gärtner, Zuschlag 350 Euro).

schiedene Linienzählungen. Vier verschiedene Gruppen zwischen L 12 und L 13 werden allein der Erstausgabe zugeordnet, die nicht immer leicht zu bestimmen sind, darunter die „unreine“ A-Zählung L 12. Für 70 Euro war ein solcher unregelmäßig perforierter Viererblock der 3 Kreuzer grün postfrisch mit Befund Dr. Ferchenbauer (ANK 4 I) zu haben.

Darüber hinaus werden bei einzelnen Werten und Auflagen markante Farbunterschiede beachtet. 410 Euro erzielte eine spezialisierte Zusammenstellung mit 17 violetten Doppeladlern zu 25 Kreuzer bei Gärtner, darunter postfrische Exemplare in Zählung 12, 12 3/4 und 13 sowie einige Farbtönungen.

Eine weitere wertbestimmende Differenzierung lohnt sich bei der 15 Kreuzer im Steindruck. Die seltenere Type I zeigt im Wertschild eine „dicke 15“ mit flachem Anstrich der „1“ (MiNr. 6 I/I); sie steigerte sich seit den 70ern von \* 75 / o 15 Mark auf \* 500 / 75 Euro. Abgelöst wurde sie von einer „mageren 15“ mit steilem Einser-Anstrich (6 I/II, von 18 / 0,75 auf 200 / 13). 55 Euro spielte eine rötlichbraune 15 Kreuzer Type I im Steindruck mit Linienzählung L 12 3/4 und Kurzbefund Goller ein (MiNr. 6 I/I Cc – Ferchenbauer 71/AC, Viennafil).

Auch die Rückseiten verdienen eine genauere Kontrolle. Da die Papierbogen nur das Bogenwasserzeichen „BRIEFMARKEN“ trugen, blieben etwa 90 Prozent der Stücke ohne Wasserzeichen. Werte mit Teilen des WZ 1 verdienen je nach Größe 20 bis 50 Prozent Aufschlag; mit ganzen Wasserzeichen-Buchstaben vergrößert Michel dreifache Notierungen. 70 Euro brachte bei Viennafil eine braune Steindruck 15 Kreuzer, MiNr. 6 I/IIa (Ferchenbauer 71/Ba), mit Zählung L 12 3/4 : 12 und großem Wasserzeichen, geprüft Goller. 60 erwartete eine 10 Kreuzer in LZ 12 : 13 mit WZ (MiNr. 5 Ia – Ferchenb. 61a).

Michael Burzan



Links: Eine 10 Kreuzer Erstausgabe im Steindruck, MiNr. 5 I; rechts als Vergleichsstück MiNr. 5 II im Buchdruck mit ausgefallenen Zählungslöchern rechts (CG).

Für Schatzsucher

# Wirr gezähnte Militärpost

## Bosnien-Herzegowina im Steindruck (II)

**Fortsetzung  
aus DBZ 14/2019**

Ein Problem trat vor 140 Jahren bei der Erstaussgabe der österreichischen Militär- und Landespost für Bosnien und Herzegowina vom Juli 1879 auf: die erste, lilagrau statt grau getönte Teilausgabe der Wertstufe zu einem Kreuzer. Sie konnte offenbar bei der üblichen ungünstigen Beleuchtung in den Poststuben leicht für eine hochwertige Marke zu 25 Kreuzer gehalten werden.

Auf Grund dieser Verwechslungsgefahr mit MiNr. 7 kam diese MiNr. 1 l b nicht offiziell zur Ausgabe. Die Bestände wurden durch breite Striche per Blaustift entwertet; eine unbekannt Zahl kam später auf den Markt. Vereinzelt wurden Exemplare ohne Blaustrich entdeckt, die der Kennzeichnung als Makulatur entgangen waren. Seit langem gilt die Warnung: „Vorsicht vor Ausradierung der Blaustriche; ungebrauchte Stücke müssen Originalgummi besitzen.“ Die Stücke ohne Blaumarkierung notierte Michel 1971 noch \* zu 15 Mark; seither schossen sie bis auf heutige 450 Euro. Laut Handbuch von Dr. Ferchenbauer sollen mit echten Stempeln entwertete Exemplare bekannt, aber sehr selten sein; Michel notiert dafür 1200 Euro.

Ab November 1879 ergänzte eine neue Wertstufe zu 2 Kreuzer in Gelbtönen das Spektrum der Nennwerte. Michel unterscheidet bei den Erstaufgaben gelb, orange und ockergelb mit geringen Preisunterschieden. Ab 40 Euro stand eine ockergelbe MiNr. 2 le – Ferchenbauer 3 le in L 12 3/4 : 12 geprüft Goller im Angebot. Die seltene Mischzählung L 12 : 12 3/4 (ANK 3I) bestätigte Dr. Ferchenbauer bei einem ungebrauch-

ten, vollzähligen und zentrierten Viererblock im orangefarbenen Steindruck zu 180 Euro. 150 setzte Viennafil für ein Quartett der Linienzählung 11 in Orange an, bei dem ein Wert ungebraucht, die drei anderen postfrisch erhalten waren (Fb. 4 lc / ca. 1300,00). Soler y Llach schätzten ein Einschreiben nach Paris vom September 1892 auf 300 Euro, das rückseitig mit zwei Viererblocks der MiNr. 21 und 31 frankiert wurde, mit bräunlichen Stempeln der „K und K MILIT. POST XVIII / DOL. TUZLA“, Einzeler „RECOM“ in gleicher Farbe und handschriftlicher Registration „NO. 60 FUSTINIONI“.

Die Probleme mit der Trennung durch veraltete Zähnungskämme setzten sich auch bei den weiteren Auflagen im Steindruck fort. 1880 entstand eine schlecht ausgerichtete Perforation zwischen L 12 und 12 3/4, bei der die Zähnungslöcher ungleichmäßig in einer Linie stehen, als „Wirrzählung“ bezeichnet. Der Michel-Spezialband führt sie unter 1 – 7 IE, gebraucht mit Aufschlägen auf zweistelligem Niveau notiert.

Viennafil schätzte 2019 einen ungebrauchten Viererblock der grauen 1 Kreuzer mit



Links: 1 Kreuzer grau im Steindruck-Viererblock mit unregelmäßiger „Wirrzählung“ (Viennafil).

Unten: Zum Vergleich: die unverausgabte 1 Kreuzer in Lilagrau, meist mit Blaustrich entwertet (Ferchenbauer).



Wirrzählung L 12 auf 100 Euro, signiert Dr. Ferchenbauer und befundet Goller. 80 erwartete eine irregulär gezähnte 10 Kreuzer, MiNr. 5 la A auf zweisprachiger „Post-Anweisung/Naputnica Postanka“ über 20 Gulden von Sarajevo nach Gudnici aus 1885. Ebenso startete ein gut gebrauchtes Paar zu 15 Kreuzer graubraun mit Wirrzählung, bei dem die rechte Marke Wasserzeichen aufwies (MiNr. 6 I/IIeB – Fb. 7 I/Bb).

Zu 65 gab es ein leuchtend-violettes Paar der unregelmäßig gezähnten Wappenzeichnung zu 25 Kreuzer mit sauberm Stempel „BANJALUKA“ aus 1885 und Kurzbefund Goller (MiNr. 7 IEg – Ferchenbauer 9lg). Auch die seltene Farböffnung „hochviolett“ kommt ungebraucht im Steindruck mit scharfer waagerechter Wirrzählung 12 vor, unter MiNr. 9 lf eingeordnet, wie ein nicht optimal erhaltenes Stück mit mattem, verschmolzenen Gummi mit Falzspur und Knick zu 150 Euro demonstrierte.

Sieben weitere Zähnungsvarianten weisen die Steindrucke zwischen 1883 und 1890 auf. Die weiteste und rare, L 9 1/4 aus 1890, ist nur bei der 5 und 10 Kreuzer dokumentiert. Michel stellte sie bereits 1930 unter Nr. 4 A zu 200 / 30 und 5 A zu –,- / 60 Mark heraus; heute verbucht sie 2200 / 200 und –,- / 450 Euro. Für 55 Euro wurde eine solche rote MiNr. 4 la K / ANK 5I gebraucht ausgerufen. 130 spielte eine weit gezähnte blaue 5 IK mit Attest Puschmann ein. Zu 200 gab es im Nachverkauf ein Los mit zweimal 5 Kreuzer in L 9 1/4, die eine mit handschriftlicher Entwertung und Zahnfehler, die andere gestempelt mit Teil des „E“ aus dem Wasserzeichen „BRIEF-MARKEN“; dazu eine sauber gestempelte, stärker dezentrierte 10 Kreuzer der groben Trennungsort.

Für 130 konnte man ein Spezialistenlos mit 40 Marken zu 1 Kreuzer finden, das einen postfrischen Viererblock in Zähnung 11 1/2 enthielt, eine Gebrauchte in L 11 : 11 1/2, einige Druckbesonderheiten und fremde Poststempel, die beim Eintreffen von Zeitungsfrankaturen abgeschlagen wurden. 160 erwartete eine Partie mit 28 Stücken der grauen 1 Kreuzer, darunter zwei ungezähnte Paare und Einheiten mit Wasserzeichen-Teilen.



**Zweisprachige Postanweisungs-Ganzsache aus Sarajevo mit 10 Kreuzer in irregulärer Zähnung (Ruf 80 Euro, CG).**

Michael Burzan

Für Schatzsucher

## Flaschengrün und Druck

### Militärpost in Bosnien-Herzegowina (III)

Als letzte Steindruck-Auflage in der Erstaussgabe der österreichischen Militär- und Landespost für Bosnien und Herzegowina gilt die 3 Kreuzer in „Flaschengrün“, MiNr. 3 Ie. Gedruckt wurde sie mit einer 1893/94 nur kurz verwendeten Platte mit den Merkmalen der 1/2 Kreuzer 9 I. Ein ungebrauchtes Exemplar gezähnt L 11 1/2 (MiNr. 3 IeM, Stanley Gibbons SG 105a zu £ 750) kostete in Hamburg 160 Euro.

Ab 1893 ergänzte auch eine neue Wertstufe zu 20 Kreuzer die erste Serie. In olivgrünem Steindruck ist die MiNr. 8 I ungebraucht zum Spitzenwert geworden. 1930 verbuchte sie \* 20 Mark nach Michel; 25 nach Borek 1949. Bis 2001 zog sie auf 500, inzwischen weiter auf 680 Euro, während sie im Buchdruck knapp zweistellig notiert. Ein postfrisches Prachtstück im Steindruck, gezähnt L 10 1/2 und signiert Wallner, startete bei Michel 1200 zu 350 Euro. Auf 1300 Franken schätzte Corinphila die 8/I „1893 Double Eagle definitive, lithographed 20 kr. olive green, perf 11 1/2“ auf Einschreiben von „K. UND K. MILIT. FILIAL-POST SARAJEVO 27/5/93“ nach Wien, 2008 at-

testiert Soecknick (Ferchenbauer 2750 Euro). 800 sollte ein Spezialistenlos mit sechs olivgrünen Werten zu 20 Kreuzer kosten, nach Typen bestimmt, darunter vier postfrische, unterschiedlich perforiert.

Der schwarze Kleinstwert zu einem halben Kreuzer komplettierte ab 1894 als „Zeitungsmarke“ die erste Emission der österreichischen Militärpost für Bosnien und Herzegowina. Hier ist die Preisdifferenz zwischen der lithografisch produzierten (MiNr. 9 I) Auflage und dem Buchdruck ab 1895 (9 II) nicht so gravierend; wobei die typografische Version die Beste ihrer Serie darstellt. Bei 60 Euro schlug das Württembergische Auktionshaus einen tadellos postfrischen senkrechten Sechserblock MiNr. 9 IIA mit Befund zu 50 erwarteten Auction Galleries für einen horizontalen Sechserblock ohne Gummi mit Linienzählung L11 1/2 der Typen MiNr. 9 II M/I-II; ab 80 Euro stand ein Zwölferblock (\*) bereit. Eine spezialisierte Partie mit 66 Marken der Nr. 9 zu 1/2 Kreuzer schwarz, darunter mehrere postfrische Viererblocks und bessere Zahnungen wie 11 1/2 : 10 1/2 (2), 11 und 10 1/2 : 11 1/2 ging zu 750 Euro an den Start.

Auch für die Buchdruck-Versionen wurden Probedrucke in unterschiedlichen Farben und Papierarten hergestellt. Auf 800 Euro schätzte das Wiener



An den Oesterreichischen Philatelisten-Club: Rare Einzelfrankatur der 20 Kreuzer 8 I aus Sarajevo per Einschreiben vom 27. Mai 1893 (1300 Franken, Corinphila).

Auktionshaus Rauch eine Garnitur ungezählter Bogenproben in den verausgabten Tönungen, MiNr. 2-9 II PU IV mit den Wappen im Buchdruck 1895 als kompletten Viererblocksatz meist auf dünnem Papier, wie hergestellt ohne Gummierung in attestierter überdurchschnittlicher Qualität. Umgerechnet 584 Euro setzte Burda für sechs Werte in waagerechten ungezählten Paaren auf dünnem weißen Papier (\*) in abweichenden helleren Farben an.

Auf Belegen findet man die gelbe 2 Kreuzer in vielfacher Form auf Post- und Ansichtskarten, zuweilen als Gebotslose ausgerufen. 47 Euro plus Aufgeld brachte bei Lenz eine MiNr. 2 II mit handschriftlicher Entwertung „Sarajewo-13.5.98“ auf sauberer Karte mit Darstellung der Stadt nach Dresden und Ankunstempel. 50 erwartete ein Geschäftsbrief mit Firmenvordruck G. Thonhauser Mostar, adressiert nach Prag und freigemacht mit MiNr. 2 II M in Zahnung L 11 1/2 und 3 II L zu 3 Kreuzer grün in L 10 1/2, beide klar gestempelt „K. UND K. MILIT. POST 13, MOSTAR, 14/3/97“,

rückseitig Ankunft „PRAG/b/PRAHA, 17/3/97“. Für einen schwachen „Maschinenabklatsch“ der 2 Kreuzer in gelbem Buchdruck mit Kurzbefund Goller (ANK 4IIA) setzte Viennafil 45 Euro an.

Eine portorichtige Einzelverwendung der blauen MiNr. 5 II A erfolgte auf einem „Nachfrageschreiben“ aus „DOL.TUZLA 13/10/96“ nach „SARAJEVO 17/10/96“. Es ging um Nachforschungen zu einer Geldanweisung über fünf Gulden, die dem Empfänger am 6. August 1896 ausgezahlt worden war. Die ungewöhnliche Verwendung sollte bei Gärtner mit 350 Euro honoriert werden.

100 setzte der Ausruf für einen meist postfrischen Viererblock der 10 Kreuzer blau in Linienzählung 10 1/2 an, der die Feldpositionen 83 – 84 und 93 – 94 enthielt, darin dreimal Type II, dazu die Druckabweichung „Kreuz im Schild“ (MiNr. 5 II/I, II und II F). Dr. Ferchenbauer bewertet ein senkrechtes Paar mit einer Abart „Kreuz“ zu 250 Euro. Mindestens 70 Euro sollte ein ungebrauchter sauberer Viererblock der 7 II M rötlichlila mit seltener Linienzählung L 11 1/2 in Hamburg einspielen. Amtliche Neudrucke der Buchdruck-Serie entstanden 1905 in trüberen Farben auf dickerem weißen Papier mit reinweißer Gummierung (MiNr. 1/9 II N / SG 135/142 R).



Die seltene 3 Kreuzer in „Flaschengrün“ mit Merkmalen der 1/2 Kreuzer schwarz in Linienzählung 11 1/2, letzte Auflage im Steindruck (Gärtner).



Ungezähnte Bogenproben zur Wappenserie im Buchdruck 1895 (Viennafil).

Michael Burzan